# Halle und Umgebung.

Halle, den 2. Juli 1916.

## Sonntagsplauderei.

Gut plaudern können ist schön, wirkt anziehend und macht in vielen Fällen sogar unwiderstehlich — ob man sich in bösen Wintertagen vor dem funkenknisternden Kaminfeuer durch traulich geflüsterte Gespräche die Abendstunden verkürzt oder sich zur Hochsommerzeit in einer kleinen Eßu- oder Jasminlaube vor einer wohlgefüllten Erdbeerbowle, die „Siebenmänner"-Zigarre zwischen den Zähnen, in beschaulichem Rückblick auf das verrichtete Tagewerk als König seines Hauswesens fühlt und im Familienkreise über die neuesten Ereignisse phantasiert. Was aber machen, wenn diese „famosen" Neuigkeiten ausbleiben? Wenn jemand mehrere Male die gleiche Episode nur in wenig veränderter Form — damit die aufmerksamen Lauscher nicht gleich das „Verasten" handgreiflich fühlen — erzählt und ihm das Schlagwort (früher sagte man „Boängte"!) von einem besonders eifrigen Zuhörer vorweggenommen wird? Nun, dann greift man zum nächstliegenden Thema: zum Plaudern selbst, d. h. man plaudert über das Plaudern.

„Unsinn!" werden Sie, meine geschätzten Leserinnen und Leser einwerfen, „das ist doch unmöglich! Wie kann man nur über das Plaudern plaudern wollen?!"

So einfach ist das freilich nicht; aber Ihre meinem Vorschlag entgegengebrachte zweifelnde Erregung soll mich nicht schrecken!

Wenn ich zu Beginn meiner Plauderei sagte, daß gut plaudern können ein Vorzug ist, wohltuend wirkt und unwillkürlich fesselt . . ., ist das nicht schon ein schlagender Beweis für meine Behauptung? Sitzt man in gemütlicher Stammtischrunde, drischt Skat, schiebt Kegel, rückt Mühle- oder Dominosteine — man plaudert dabei! Unternimmt man einen Ausflug ins Grüne und veranstaltet ein Picknick im Walde, sitzt man im Kaffeehaus oder fährt auf der Straßenbahn, was tut man? Man redet, man plaudert! Ist man „zufällig" allein, so plaudert man wohl mit den Vögeln und Bäumen des Waldes und intoniert ein lustiges Liedchen, z. B. „Und die Vöglein im Walde, die sangen, sangen, sangen so wunderwunderschön . . ." Im Kaffee finden sich Zeitungen vor, mit denen man sich unterhalten kann. Auf der Straßenbahn kann man gerade in unseren Tagen so nette Plauderminuten verleben, wenn man sich der sünftig waltenden Schaffnerin mit etwa folgenden Worten nähert: „Fräulein! Es ist ja verboten, mit dem Fahrpersonal zu sprechen, aber können wir nicht außerhalb des Dienstes mal plaudern — — —?"

Aber zum Thema! Was tun Backfische in ihren sogenannten Lesekränzchen? Was tun junge Mädchen im Tankkränzchen? Nichts anderes als plaudern — und handelt es nur von dem Wie, Wo, Wenn und Ob-sie-sich-kriegen. Man plaudert mitunter über Poesie und Prosa, über Malerei und Musik. Man plaudert bei Gelegenheit über den Gaurisankar und Mississippi, über den Hamburger Elbtunnel und — den Großflugplatz Halle. Man plaudert zu Zeiten über die vier Jahreszeiten, über Sommerzeit, Sonnen- und Mondwechsel. Und schließlich plaudert man stets und ständig — ein ganz niederträchtig-gefährliches Thema! — über das Wetter . . .

Gegenwärtig wäre es übrigens ganz zeitgemäß. Denn ein neuer Monat hat begonnen, der Juli, an den sich soviele Hoffnungen knüpfen. Rechtes Sommerwetter hat uns bisher gefehlt. Der Juni war vorwiegend kühl und naß; er hat damit der Erde die nötige Fruchtbarkeit gebracht und das Wachstum der Saaten gefördert. Jetzt aber muß Wärme kommen, Sonnenschein, daß die Frucht köstlich reife. Nun, der erste Tag des Heumonats hat uns in dazu eine einigermaßen befriedigende Aussicht eröffnet.

k.

## Zur Erhöhung der Zigarettenpreise

wird uns aus Kreisen der Zigarettenindustrie geschrieben:

Am 1. Juli tritt bekanntlich die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Tabakabgaben in Kraft, die für Zigaretten eine Erhöhung des Rohtabakzolles und einen Kriegszuschlag zur Banderolesteuer bringt, so daß die Zigaretten teils ½ Pfg., meist aber 1 Pfg., und die teuersten gar 1½ bis 2½ Pfg. das Stück teurer werden müssen. Bei dieser Sachlage ist es ausgeschlossen, daß Handel und Industrie etwa die ganze Erhöhung auf ihre Kappe nehmen könnten, indem sie einfach unter Beibehaltung der alten Marken und Preise billigere Tabake verwenden und so dem Raucher es ersparen, die Tabaksteuererhöhung auch seinerseits zu empfinden. Man kann ganz davon absehen, daß die Reichsregierung und Reichstag eine Belastung des Verbrauchs mit dieser Kriegssteuer ausdrücklich beabsichtigt haben. Das brauchte zur Not ja die beteiligten Gewerbekreise nicht anzufechten. Den Hauptausschlag gibt vielmehr die ganz außerordentliche Verteuerung aller Rohmaterialien — insbesondere des Tabaks —, die es vollkommen unmöglich macht, auch nur entfernt noch an die alten Preise trotz des Kriegszuschlags zu denken. Der Rohtabak war schon infolge der Kriegsverhältnisse um das vier- bis fünffache im Preise gestiegen, als die unglückliche Idee auftauchte, eine Rohtabakeinkaufsgesellschaft unter der Aufsicht des Reiches zu begründen. Diese Gründung hat dann die Zufuhr an Rohtabak außerordentlich erschwert und so die Tabakpreise noch einmal ganz gewaltig emporschnellen lassen, und es besteht zurzeit natürlich so gut wie gar keine Aussicht, daß dieser Zustand sich während des Krieges irgendwie bessern könnte. Wenn also die Zigaretten der ihm bekannten und lieb gewordenen Marken dem Raucher jetzt nur um den Betrag verteuert werden, den der Kriegszuschlag erfordert, dann ist das das alleräußerste Entgegenkommen, welches die Industrie ihrer Kundschaft beweisen konnte. Denn auch dieses Entgegenkommen geht zum Teil schon auf Kosten des Kleinhandels, weil ja der Kriegszuschlag scheinbar mit Absicht so unglückliche Beträge aufweist, daß runde Preise nur nach unten durch Verzicht auf die Spitzen herauskommen können, weil eine Abrundung nach oben — mit Ausnahmen einiger Preislagen — ohne gleichzeitige Erhöhung der Banderole nicht vorgenommen werden darf. Wenn Handel und Industrie aber sich darin einig sind, nicht mehr als den unbedingt vom gesetzlichen Kriegszuschlag erforderten Mehrbetrag vom Raucher zu erheben, dann wird dieser — in dem Bewußtsein, nach wie vor liebgewordene Ware bekommen zu können — lieber den kleinen Aufschlag mitmachen, als sich anderen (billigeren) Marken zuzuwenden. Die Zigarrenindustrie muß ja ihre Preise auch um 50 Prozent erhöhen. Und da kommt die Erhöhung der Zigarettenpreise um durchschnittlich nur 20 Prozent — also nicht einmal überall um den vollen gesetzlichen Kriegsaufschlag — kaum in Betracht. Die Zigarette wird nach wie vor, trotz der ihr aufgebürdeten ungeheuerlichen Steuerlasten, den vorteilhaftesten und preiswertesten Rauchgenuß darstellen, wenn der Raucher verständnisvoll der Sachlage Rechnung trägt und nicht darauf besteht, auf Kosten der Qualität die alten Preise beibehalten zu sehen. Der Zigarrenspezialhandel verdient in dieser schweren Zeit alle Unterstützung. Und da er nicht in der Lage ist, etwa selbst den Kriegsaufschlag zu tragen, so muß er von seiner Kundschaft erwarten, daß diese ihm dabei behilflich ist.

### „Ein wirtschaftlicher Fingerzeig."

Eine freundliche Abonnentin schreibt uns: Die „Saale-Ztg." machte von einer Leserin in der Morgenausgabe vom 30. Juni eine Vorschrift zur Bereitung von Wäschelauge aus Asche. Da die Einsenderin nichts Näheres darüber sagte, könnten die Leserinnen annehmen, jede Kohlenasche eigne sich zur Laugengewinnung; das ist aber nicht der Fall, nur aus Holzasche läßt sich Wäschelauge bereiten. In meiner Heimat wurde früher diese Lauge aus Buchenholzasche gewonnen. Nachdem die ganze weiße Wäsche einmal gewaschen war, kam sie in ein eigenartiges, großes Faß, das Büchefaß, und wurde nun mit der heißen Lauge übergossen, man nannte das „die Wäsche büchen". Nach einigen Stunden wurde die Wäsche aus der Lauge herausgewaschen und fertig gemacht.

M.

### Akademischer Hilfsbund.

Wie früher bereits gemeldet, ist am 19. Januar d. Js. in der Aula der Universität Halle unter dem Vorsitz des derzeitigen Rektors Prof. Dr. O. Kern der Ortsausschuß Halle des Akademischen Hilfsbundes in Berlin begründet und darauf auch durch den Oberpräsidenten Exzellenz Dr. v. Hegel die Gründung eines Provinzausschusses für Sachsen proklamiert worden, die kurz vorher im Generalkonsilssaale der Universität stattgefunden hatte. Die Teilnahme an der Anlaßversammlung war eine sehr große, und zeigte sofort, daß auch hier alle für die Universität irgendwie interessierten Kreise von dem Pflichtgefühl durchdrungen sind, allen Akademikern, alten und jungen, durch Rat und Tat zu helfen, die infolge ihrer im Kriege erlittenen Beschädigung der Unterstützung für ihre Weiterbildung oder künftige Erwerbstätigkeit bedürfen. Inzwischen hat sich der Ortsausschuß Halle auch noch auf den Saalkreis und die Kreise Bitterfeld und Merseburg ausgedehnt, und außerordentlich erfreulich ist es, zu hören, daß sich ihm auch das Herzogtum Anhalt angeschlossen hat. Der Herr Staatsminister Dr. Laue hat seine Mitwirkung sofort zugesagt und ist auch in den Vorstand eingetreten, der aus 30 Herren besteht, unter denen sich auch ein Vertreter der hallischen Studentenschaft befindet.

Die Satzungen sind in zwei Sitzungen vom 3. März und 17. Mai festgestellt worden. Zum Vorsitzenden des Ortsausschusses ist für die Dauer seines Bestehens der derzeitige Rektor, Professor Dr. Kern, bestimmt worden. Den Arbeitsausschuß bilden die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. Lehmann als Schatzmeister und Universitätsrichter Geh. Justizrat Dr. Gieseke, Direktor Dr. Scheithauer und der Leiter der chirurgischen Klinik in Halle, Professor Dr. Schmieden. Schon jetzt hat der Ortsausschuß in mehreren Fällen zatend und helfend mit Erfolg eingreifen können, da ihm bereits vor der Werbung, die erst in diesen Tagen beginnen kann, namhafte Summen zur Verfügung gestellt sind. Aber es bedarf noch sehr vieler Gelder, wenn der Ortsausschuß seine segensreiche Tätigkeit in größerem Maße fortsetzen soll. Die Satzungen und die Ansprache des Rektors vom 19. Januar werden vom Ende dieser Woche ab an die für die deutschen Hochschulen interessierten Personen versandt. Es ist aber nur zu leicht möglich, daß dabei so mancher vergessen wird, der sich ein warmes Herz für unsere jungen und alten Akademiker bewahrt hat. Darum wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Werbungsschriften jederzeit vom Sekretariat der Universität Halle (An der Universität 10) zu erhalten sind.

Die Zahlstelle ist das Bankhaus H. F. Lehmann in Halle (S.), Große Steinstraße 19. Alljährlich im Mai soll in Halle eine Mitgliederversammlung stattfinden, zu der in dieser Zeitung durch eine Annonce eingeladen werden wird.

**Herr Direktor Dr. Heinrich Schotten** hier vollendet am Montag sein 60. Lebensjahr. 1856 als Sohn des Universitäts-Syndikus Sch. zu Marburg geboren, besuchte er die Gymnasien Marburg und Leipzig und studierte in Leipzig, Breslau, Berlin und Marburg. Sodann nahm er eine Hilfslehrerstelle in Cassel (am Lyzeum Frieb.), später in Hersfeld an und kam 1888 als Oberlehrer nach Schmalkalden; 1895 wirkte er wieder in Cassel und folgte 1896 einem Rufe als Direktor der städtischen Oberrealschule nach Halle. Schriftstellerisch ist er mehrfach mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Abhandlungen hervorgetreten.

**Die Einnahmen der städtischen Straßenbahn** betrugen im Juni d. Js. 67 092,40 Mk., im Juni des Vorjahres 57 661,25 Mk.; sie waren also 1916 um 9431,15 Mk. höher. Insgesamt beträgt die Mehreinnahme in den Monaten Januar bis Juni d. Js. 52 848,35 Mark mehr als im Vorjahre.

**Die hiesige Ortsgruppe der Deutsch-Türkischen Vereinigung** veranstaltet am Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im Saale der Handelskammer zu Halle, Franckestraße 5, einen Vortragsabend über türkische Sitten und Gebräuche. Als Redner ist der Jungtürke, Herr Mustafa-Nachmi-Bey aus Smyrna, gewonnen worden. Der Eintrittspreis ist für Nichtmitglieder der Vereinigung auf 1 Mk. festgesetzt. Karten sind in der Kanzlei der Handelskammer erhältlich. Näheres im Anzeigenteil dieser Zeitung.

**Der Hallische Zweigverein des Ev. Kirchl. Hilfsvereins** hielt am Dienstag im Stadtmissionshaus seine Mitgliederversammlung ab. Dem Rechnungsbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 38 615,28 Mark, eine Ausgabe von 37 344,88 Mark. Die Speisewirtschaft, die auch die vielen Versammlungsräume mit verwaltet, bedurfte eines Zuschusses von 1500 Mark. Das Frauenzufluchtsheim zeigt eine Einnahme von 5666,54 Mark und eine Ausgabe von 5353,08 Mk. Die Arbeitsstätte weist bei einen Umsatz von 21 544,54 Mk. keinen Kassenbestand auf, dafür aber eine größere Menge zerkleinertes Brennholz. Die Brockensammlung hatte eine Einnahme von 7121,23 Mk., der eine Ausgabe von 6720,60 Mk. gegenüber steht. Die Buchhandlung ergibt bei einem Umsatz von 16 410 Mark einen Kassenbestand von 272,15 Mk. Das Männerheim, das infolge der wenigen männlichen Arbeitslosen nur wenig besetzt war, hatte in Ein- und Ausgabe nur 226,33 Mk. zu verrechnen. Das Monatsblatt bedurfte eines Zuschusses von 162,20 Mk. Der Rechnungsführer Herr Geh. Rat Dr. Lehmann wurde entlastet. Der Leiter, Herr Pastor Winterberg, berichtete dann noch über die ersten Erfahrungen in den neugegründeten Mädchenheimen in Pfützthal und Lauchstedt.

## Predigt-Anzeigen.

2. Sonntag n. Trinitatis (2. Juli).

**U. L. Frauen.** Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. 10 Uhr Diakonus Knoblauch; nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, derselbe. (Kollekte für das Elisabethstift in Neinstedt und seine Zweiganstalten.) 11¾ Uhr K.-G. in der Kirche, Archidiak. Lahr. 11¾ Uhr K.-G. im Reformrealgymnasium, Diak. Knoblauch. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier, Archidiak. Lahr.

**Gottesdienst für erwachs. Taubstumme.** Vorm. 10 Uhr in der Anstalt.

**Garnisonkirche.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Garnisonpfarrer Fries.

**Domkirche** (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Domprd. Lic. Baumann. Vorbereitung und Abendmahl, Domprd. Prof. D. Lang. (Sammlung für das Elisabethstift in Neinstedt a. H.) 11¾ Uhr K.-G., Domprd. Lic. Baumann. Ab 6 Uhr Domprediger Prof. D. Lang. — Freitag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde fällt aus.

**St. Ulrich.** Vorm. 8 Uhr Sup. D. Wächtler. 10 Uhr Pastor Heintke. Beichte u. Abendmahl, derselbe. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Aula der Martinschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Richter. — Montag 9 Uhr Beichte u. Abendmahl, Sup. D. Wächtler. Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Marktkirche. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorferstr. 6a, Sup. D. Wächtler. 11½ Uhr K.-G., daselbst

**St. Moritz.** Vorm. 8 Uhr Pastor Voigt. 10 Uhr Oberpfarrer Keller. ½12 Uhr K.-G., derselbe. — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Oberpfarrer Keller. — Hospital: Vorm. ¾9 Uhr derselbe.

**St. Georgen.** Vorm. 8 Uhr Pastor Gallert. 10 Uhr Pastor Hellmann; nachher Beichte u. Abendmahl, derselbe. Im Paul-Riebeck-Stift: 10 Uhr Pastor Gallert. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause, Pastor Dr. Bahldieck. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Gallert; nachher Beichte u. Abendmahl, derselbe. — Kindergottesdienste: Sonntag vorm. 11½ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann. 11¾ Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. Nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. Donnerstag 5 Uhr in der Prov.-Blindenanstalt, Pastor Hellmann.

**Laurentiuskirche.** Vorm. 8 Uhr Pastor Förster. 10 Uhr Pastor Wagner. (Sammlung für das Elisabethstift in Neinstedt.) 11½ Uhr K.-G., derselbe. — Dienstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Förster. Donnerstag ab. 8 Uhr Versamml. d. kons. Mädchen (beide Abt.) Breitestr. 29, Pastor Wagner.

**Stephanuskirche.** Vorm. 8 Uhr Pastor Fries. 10 Uhr Pastor Meinhof. (Sammlung für das Elisabethstift in Neinstedt.) 11½ Uhr K.-G., derselbe. — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Meinhof.

**Diakonissenhaus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Hartmann.

**Pauluskirche.** Vorm. 8 Uhr Pastor von Broecker. 10 Uhr Pastor Haberland (A.). ½12 Uhr K.-G., Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor von Broecker. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde (A.), Pastor Haberland. Donnerstag abend 8¼ Uhr Männerabend des oberen Bezirks, Pastor von Broecker. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pastor Haberland.

**Johanneskirche.** Vorm. 8 Uhr Pastor Fasmer. 10 Uhr Pastor Kindervater; nach der Predigt Abendmahlsfeier, derselbe. 12¾ Uhr K.-G., Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Fasmer. — Bergmannstrost: Nachm. 4 Uhr Pastor Buß. — Mittwoch abend 8¼ Uhr Bibelstunde, Rudolf Hammstraße 37, Pastor Fasmer.

**St. Bartholomäus.** Vorm. 8 Uhr Pastor Lic. Dr. Reinhardt. 10 Uhr Superint. Hellwig. 12 Uhr K.-G., Pastor Lic. Dr. Reinhardt. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Sup. Hellwig. Freitag ab. ½9 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer Pestalozzistr. 4, Sup. Hellwig.

**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Lic. Dr. Reinhardt. 12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche.** Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr heil. Messe. Abends 7½ Uhr Sakramentsandacht mit Predigt. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins. Donnerstag ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. An den Wochentagen sind morgens 7¼ u. 8 Uhr hl. Messen.

**St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße.** Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

**St. Norbert.** Vorm. 8—12 Uhr Aussetzung des hl. Sakraments. 8 Uhr Hochamt mit Generalkommunion. 10 Uhr hl. Messe. ½12 Uhr Schlußandacht. Wochentags 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

**Ev.-luther. Gemeinde,** Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Kriegsbetstunde.

**Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),** Ludwig Wuchererstraße 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. 11 bis 12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, derselbe. Anschließend Taufe und Abendmahlsfeier. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Kriegsbetstunde, Pred. Klinger. — Nietleben: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag ab. 7¾ Uhr Versammlung, Pred. Klinger.

**Methodistengemeinde,** Magdeburger Straße 27. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr Gottesdienst, Prediger A. Inhoff. — Dienstag ab. ½9 Uhr Uebung des Gem. Chors. Mittwoch ab. ½9 Uhr Jugendbund. Donnerstag ab. ½9 Uhr Bibelstunde.

**Halle-Trotha.** Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. ¼12 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dr. Jenrich. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde, derselbe.

**Seeben.** Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. 1 Uhr K.-G., derselbe.

**Dölau.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. 12 Uhr K.-G., derselbe. Donnerstag 5 Uhr Kriegsbetstunde.

**Lettin.** Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

**Ammendorf.** Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

**Beesen.** Vorm. 11 Uhr Predigt, Pastor Balthasar, danach Beichte u. Abendmahl.

**Passendorf.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

**Wörmlitz.** Vorm. 9 Uhr Pastor Nitzschke. — Donnerstag 10 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl, derselbe. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

**Büllberg.** Vorm. ½11 Uhr Pastor Nitzschke. — Mittwoch abend ¾8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

**Wehlitz.** Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer i. R. Nerlich aus Halle a. S. Nachm. ½2 Uhr Ausflug des Kinder-Gottesdienstes nach Maslau bei günstigem Wetter.

## Die erste Kriegstagung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

K. Weimar, 29. Juni.

Nach der eingehenden gestrigen Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Bund tritt bezüglich der Lösung der Aufgaben zur Ausgestaltung der Bevölkerungspolitik für folgende Maßnahmen ein: 1. Volkswirtschaftliche Maßnahmen. a) Vermehrung der dauerlichen Bevölkerung durch innere Kolonisation, in der Erwartung, daß ausreichende Rechtsgrundlagen geschaffen werden, welche solche Siedelungen dauernd den Zwecken erhalten; b) bessere wirtschaftliche Sicherung des selbständigen gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Mittelstandes; c) Wohnungsreform im Sinne einer gesunden Familienkultur und Kinderpflege; d) eine die Lebenshaltung der breiten Volksschichten tunlichst erleichternde Konsumtionspolitik auf Grund geförderter Inlandsproduktion. 2. Maßnahmen des Staates als Arbeitgeber: a) Ausreichende Hausbaltszuschüsse an verheiratete Beamte; b) Aufhebung des Ehenerbots der Beamtinnen und des Berufsverbots der Beamtenfrauen, sowie Beseitigung aller auf nicht mehr zeitgemäßen Standesrücksichten beruhender Ehehindernisse. 3. Steuerpolitik: Abzug der für die Kindererziehung notwendigen Aufwendungen bei der Steuereinschätzung."

Die einzige Abendversammlung hatte gestern abend das Hoftheater dicht gefüllt; auch die Großherzogin mit ihrer Begleitung war wieder erschienen. An erster Stelle berichtete Gräfin Albert Apponyi über Ungarn. Für die österreichischen Frauen sprach die bekannte, von den Anwesenden lebhaft begrüßte Referentin der Frauenbewegung, Frau Marianne Heinisch-Wien. An dritter Stelle sprach Dr. Gertrud Bäumer über die deutsche Frauenbewegung und hieran anschließend über „Staat und Familie".

Dem heutigen (Donnerstag) Verhandlungstage, dem letzten der Tagung, wohnte wiederum die Großherzogin bei, um der Ausführungen von Frl. Dr. Baum über „Sozialhygienische Bevölkerungspolitik" zu folgen. Jede sozialhygienische Tages- und Einzelarbeit hat sich in erster Linie auf eine gesunde Wohnpolitik zu erstrecken. Engigkeit der Wohnverhältnisse erschwert die Wirtschaftsführung und die Erziehung von zahlreichen Kindern ungemein. Mit der Wohnpolitik muß Hand in Hand gehen eine Poli-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160702023/fragment/page=0001

mit der Einkommensregelung. Der Grundsatz: „Gleicher Lohn für alle" läßt sich aus unserer heutigen Wirtschafts- und Lohnpolitik nicht mehr fortdenken. Bei der Erziehung muß die Tatkraft in den Vordergrund gestellt, geistige Vertiefung in die körperliche Betätigung hineingetragen werden. Ueberall müssen wir uns das Hegen und Pflegen des Lebendigen zur Aufgabe machen. In den Mädchen ist die natürliche Begabung zur Kinderpflege und Erziehung zu benutzen. Schließlich muß eine planmäßige Wohlfahrtspolitik getrieben werden, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Kulturbedürfnisse an die Massen des Volkes heranzubringen.

## Bäder und Kurorte.

**Freigegebene Nordseebäder.** Zur Beseitigung von Zweifeln sei wiederholt darauf hingewiesen, daß nicht sämtliche deutschen Nordseebäder wegen militärischer Maßnahmen für den Verkehr gesperrt sind. Wie im Vorjahre sind auch für Sommer 1916 die Insel Föhr mit den Bädern Wyk, Südstrand-Boldixum und Nieblum sowie die Küstenbäder Büsum in Holstein und St. Peter-Ording für den Badebetrieb und Fremdenverkehr freigegeben worden. Zum Besuche dieser Bäder ist als Ausweis eine mit Photographie versehene Personalbeschreibung erforderlich, welche von der Heimatspolizei kostenlos ausgestellt wird. Die Lebensmittelversorgung der Reisenden ist gesichert.

**Bad Friedrichroda-Reinhardsbrunn.** Kurliste Nr. 10 vom 30. Juni 1916 zählt 4052 Kurgäste und 2983 Passanten.

**Bad Elster.** Die reichen Erfolge, die durch die Heilschätze des Bades an kranken und verwundeten Soldaten erzielt werden, zeigen, daß Bad Elster als eine Heilstätte für unsere Krieger noch große Aufgaben zu erfüllen hat. In diesem Bewußtsein ist hier der Bau eines Offiziersgenesungsheims in Aussicht genommen worden. Zum Besten eines solchen Heims fand am 26. Juni im neuen Kurtheater ein großes Wohltätigkeitskonzert statt, zu dessen Besuch Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Johann Georg von Sachsen hier eingetroffen war. Bei der Veranstaltung wirkten auserlesene Kräfte mit, so die Kammersängerin Denera und die Hofopernsängerin Alfermann aus Berlin, ferner Gräfin von Zedtwitz, Kammersänger Soomer und Professor Klengel aus Leipzig; kein Wunder, daß bei Namen von solchem Klang die Veranstaltung bei vollem Hause glänzend verlief. — Der gute Besuch des Bades dauert fort. Die Besuchsziffer hat Ende Juni bereits 7200 überschritten.

## Vermischtes.

**Die mißglückte Shackleton-Expedition.**

Wie „Politiken" aus London gemeldet wird, ist Sir Ernest Shackleton nach Port Stanley zurückgekehrt, ohne daß es ihm möglich war, seine Kameraden auf der Elefanteninsel zu retten. Das Eis ist jetzt noch stärker als im Mai, als er an Bord eines norwegischen Walfischfängers den Versuch machte, die Insel zu erreichen. Man glaubt, daß die Rettung vielleicht mit einem Dampfer oder Eisbrecher glücken wird. Einem Telegramm der „Daily Chronicle" zufolge befindet sich Shackleton nur 20 Seemeilen von der Elefanteninsel entfernt und hofft, daß seine Kameraden genügend Lebensmittel in dem für sie hinterlassenen Proviant besitzen, der hauptsächlich aus Konserven besteht. Auch wird es für die vom Eise Eingeschlossenen leicht möglich sein, Pinguine zu fangen und als Nahrung zu verwenden.

**Die Frau erschossen.** Vor dem Schwurgericht in Wiesbaden stand der Kutscher Leonhard Schmidt, der, wie wir schon kurz meldeten, während der Nacht zum 1. Pfingstfeiertage auf offener Straße seine getrennt von ihm lebende Ehefrau erschossen hatte. Der Mann ist 28 Jahre, seine Frau war 41 Jahre alt. Er hatte sie im Juni 1914 geheiratet. Anfänglich scheint ihr Zusammenleben auch ein ziemlich inniges gewesen zu sein. Schmidt aber neigt zu Gewalttätigkeiten. Als die Frau eines Tages wider seinen ausdrücklichen Willen einen 13 Jahre alten Jungen einer anderen Frau mit nach Mainz gab und dieser dann erst gegen 11 Uhr allein nach Hause zurückkehrte, soll es zum ersten Male zu Tätlichkeiten zwischen den Ehegatten gekommen sein. Schmidt versetzte seiner Frau dabei eine Ohrfeige, durch die das Trommelfell verletzt wurde. Die Frau verließ daraufhin kurze Zeit nachher den Mann unter Mitnahme der gesamten von ihr eingebrachten Möbel. Schmidt reichte Klage ein auf Wiederherstellung des ehelichen Zusammenlebens, gab sich auch darüber hinaus alle Mühe, sie wieder an sich zu fesseln, und als sie trotz wiederholter, anfänglich wenigstens halber Zusagen dazu nicht zu bringen war, soll er sie erschossen haben. Der Angeklagte selbst behauptet, der Schuß sei ohne seinen Willen, durch eine abwehrende Bewegung seiner Frau losgegangen, es sei schon längere Zeit sein Plan gewesen, sich selbst das Leben zu nehmen. 23 Zeugen waren zum Termin geladen. Das Gericht nahm Totschlag an, billigte mildernde Umstände zu und verurteilte Schmidt zu vier Jahren Gefängnis.

## Letzte Depeschen.

**Kein Geheimvertrag zwischen den Mittelmächten.**

WTB. **Amsterdam**, 1. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge wollen die „Times" aus Budapest erfahren haben, daß Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Unterhandlungen wegen eines zu schließenden Geheimvertrages begonnen haben. Der Vertrag soll auf 25 Jahre geschlossen werden und ein einheitliches Vorgehen auf militärischem Gebiet und in auswärtigen Angelegenheiten sichern.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die vorstehende Nachricht unrichtig.

**Casement legt Berufung ein.**

WTB. **London, 1. Juli. (Reuter.) Sir Roger Casement hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt.**

**Der amtliche russische Heeresbericht.**

WTB. **Petersburg**, 1. Juli. (Petersburger Telegraphenagentur.) Kolomea, wo die wichtigsten Eisenbahnen aus der Bukowina zusammentreffen, ist in unserer Hand.

WTB. **Petersburg**, 1. Juli. Amtlicher Heeresbericht. Westfront: Südlich des Dnjestr verfolgen unsere Truppen den Feind. Die Oesterreicher gehen panikartig zurück und lassen Wagen und Kriegsmaterial in unseren Händen. Der Zuwachs an Gefangenen dauert an. Laut eingegangener Meldung ist mit Sicherheit festgestellt, daß nach Kampf der Flecken Obertyn und die nördlich und südlich davon gelegenen Dörfer genommen sind. Es hat ein Gefecht bei dem Dorfe Pistyn, nordwestlich der Stadt Kuty, stattgefunden. Bei letzterem Gefecht wurde der tapfere General Graf Keller verwundet. Bei dem Dorfe Solowin zwischen Stochod und Styr (11 Km. westlich von Sokul) bereiteten die Deutschen einen Angriff vor, den sie durch Abblasen von Gas einleiteten. Es erreichte unsere Linien nicht und wurde durch den Wind in die deutschen Gräben zurückgetrieben. Der deutsche Angriff wurde durch Artilleriefeuer abgewiesen. Am 29. Juni morgens warfen feindliche Flieger 30 Bomben auf Luck. Bei der Kolonie Kowdan (5 Km. östlich von Swiniache), nordwestlich der Lipamündung in den Styr, ging eine Abteilung von uns unter Oberstleutnant Grembetzky unbemerkt an die Kolonie und das Dorf gleichen Namens heran. Die Besatzung der Kolonie wurde niedergestochen. Vor der in das Dorf eindringenden Abteilung ging der Feind fluchtartig zurück. Wir machten Gefangene.

Nordwestfront: An der Düna beschoß der Feind einige unserer Schanzen an der Stellung südöstlich von Riga und den Brückenkopf von Uexküll. Gestern abend scheiterte nördlich von Illuxt ein deutscher Angriffsversuch im Feuer unserer Batterien. Am 28. Juni abends beschoß deutsche schwere Feldartillerie heftig unsere Gräben am Njemen-Abschnitt nordöstlich von Nowo-Grodek. Unter dem Schutze dieses Feuers ging der Feind über den Njemen und eroberte ein Waldstück östlich des Dorfes Gnessitsch.

Kaukasusfront: Aus Richtung Gümüschkhan griffen die Türken bei Tagesanbruch des 28. Juni mit beträchtlichen Kräften unsere Vorposten an, durchbrachen die Linien und kamen ihnen in den Rücken. Es entstand ein heftiger Kampf. Unsere Truppen wurden bald Herren der Lage und schlugen die Türken mit schweren Verlusten für sie zurück, trieben den Gegner vor sich her und gewannen erheblich Gelände.

**Feldgrau für die Marineinfanterie.**

WTB. **Berlin**, 1. Juli. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinettsorder über die Umformierung der Marine. Die Uniform der Marineinfanterie wird entsprechend den Bestimmungen für das Heer vom 21. September 1915 geändert. Die wesentlichste Aenderung lautet: Das Grundtuch aller Bekleidungsstücke ist feldgrau.

**Aus dem „Staatsanzeiger".**

WTB. **Berlin**, 1. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung der Kriegsrohstoffabteilung betreffend beauftragte Sortierbetriebe für Lumpen und neue Stoffabfälle für die Zwecke des Heeres- oder Marinebedarfs.

**Wilson zum mexikanischen Krieg.**

WTB. **New York**, 1. Juli. (Reuter.) Präsident Wilson sprach in einer Versammlung des Pressclubs. Er sagte, er würde sich nur dann zu einem Kriege mit Mexiko entschließen, wenn gar kein anderer Ausweg übrig bleibe, den jetzigen Verhältnissen an der Grenze ein Ende zu machen. Die Zuhörer nahmen die Erklärung mit lebhafter Befriedigung auf.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. Halle.**

In Ergänzung unserer früheren Mitteilungen entnehmen wir dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht noch folgende Angaben:

Die Schwierigkeiten, die uns der Krieg bei der Arbeit in unseren Betrieben brachte, konnten bisher überwunden werden. An Stelle der nicht zu erlangenden Betriebsmaterialien wurden Ersatzstoffe genommen. Für die zum Heeresdienste eingezogenen Arbeiter sind nach Möglichkeit weibliche Arbeitskräfte und Kriegsgefangene eingestellt worden.

Die Arbeitsleistungen der Gefangenen blieben wesentlich hinter denen unserer alten Arbeiter zurück und die für sie vorgeschriebene Entlohnung sowie die Aufwendungen für Baracenbauten nebst Einrichtungen bedingten, daß sich die Beschäftigung der Gefangenen, so wichtig diese Aushilfe auch für uns war, verhältnismäßig kostspielig stellte. Die Unterstützungen für die Angehörigen unserer im Felde stehenden Arbeiter wurden auch im vergangenen Jahre gezahlt. Die Betriebe trugen neben diesen Kosten und den bewilligten Lohnerhöhungen noch die den Arbeitern gewährten Kriegsteuerungszulagen und sonstigen Vergünstigungen.

Die Selbstkosten aller Erzeugnisse sind infolge dieser hohen Betriebsbelastungen und der teuren Betriebsstoffe beträchtlich gestiegen. Die Verkaufspreise trugen nur bei einigen Waren diesem Umstande Rechnung, während bei anderen ein entsprechender Ausgleich erst im Laufe des Geschäftsjahres geschaffen worden ist. Wir waren bemüht, Betriebsersparnisse in dieser schweren Zeit zu erzielen, haben unsere ausgedehnten Tagebauanlagen noch erweitert und dort nach Möglichkeit die mechanische Kohlengewinnung eingeführt. Hierdurch, sowie durch den guten Geschäftsgang unserer Hüttenbetriebe, ist es uns gelungen, ein günstiges Gewinnergebnis zu erzielen. Es ist uns möglich, eine höhere Dividende als im Vorjahre zum Vorschlag zu bringen, nämlich 10 Proz. Damit wird die Dividende des Jahres 1912/13 noch nicht erreicht.

Zu den Betriebsergebnissen ist im einzelnen zu bemerken: Der Absatz von Rohkohle war geringer als im Vorjahre, weil während des Krieges ein Teil der industriellen Anlagen, die Rohkohle verbrauchten, ihren Betrieb eingeschränkt oder ganz stillgelegt hatten. Die Abforderungen von Briketts waren während des ganzen Jahres befriedigend und übertrafen die des Vorjahres. Die Naßpreßsteinerzeugung ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, weil die Kohlenförderung nicht im vollen Umfange durchgeführt werden konnte und daher ein Teil unserer Naßpreßsteinanlagen außer Betrieb bleiben mußte. Die Erzeugung von Koks ist um ein Geringes gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Unsere Gewinnung von Mineralölen aller Art gelangte zum Versand. Von dem gewonnenen Paraffin wurde nur das Weichparaffin zum Verkaufe gebracht, während die Hauptmenge des Paraffins zur Herstellung von Kerzen diente. Die Nachfrage nach Kerzen war sehr rege, und wir haben diese Ware im vollen Umfange der uns zur Verfügung stehenden Paraffinmenge hergestellt. Wir hatten größere Lieferungen für die Heeresverwaltung auszuführen.

Die Förderung der Bergwerke, einschließlich der Grube Cecilie, stellte sich auf 35 977 358,2 Dektoliter = 2 569 811,3 Tonnen gegen 33 232 073,1 Dektoliter = 2 373 719,5 Tonnen des Vorjahres. Die Brikettherzeugung betrug 689 628,99 To. gegen 588 373,10 To. des Vorjahres. Naßpreßsteine wurden 36 651,87 To. gegen 50 045,10 Tonnen des Vorjahres hergestellt. Der im Grubenfelde des Bergwerks Neuzetzsch in Wählitzer Flur begonnene Aufschluß eines Tagebaues ist beendet. Die Förderung wurde zunächst in geringem Umfange aufgenommen. Auf der Grube Cecilie wurden zwei Kohlenbagger aufgestellt.

Die Schwelereien erzeugten 125 203 Dztr. Teer und 8430,9 Ladungen Koks gegen 126 929 Dztr. Teer und 8589,8 Ladungen Koks im Vorjahre. Die Kerzenfabrik Maldau ist mit der in Köpsen zu einer Betriebsanlage vereinigt worden. Der in den Mineralölfabriken sehr fühlbare Arbeitermangel konnte nur durch Einstellung von Arbeiterinnen ausgeglichen werden. Die Betriebe der Mineral-, Paraffin- und Kerzenfabriken arbeiteten ohne Unterbrechung.

Der auf unseren Werken beschäftigten Beamten und Arbeiter haben sich gegenüber der Friedenszeit wesentlich vermindert. Es sind an Kriegsgefangenen zurzeit von uns 575 und von den für uns arbeitenden Abraumunternehmern 455, also zusammen 1030 eingestellt. Den Angehörigen unserer verheirateten und zum Heeresdienste eingezogenen Beamten wurde auch während des vergangenen Jahres die Hälfte des Gehalts weitergezahlt und ihnen wie bisher neben freier Wohnung kostenloses Heizungsmaterial gewährt. Die den Beamten bewilligte Kriegszulage wurde vom 1. April d. Js. ab erhöht, und auch die den Arbeitern gewährte gleiche Zulage erfuhr von demselben Zeitpunkte ab eine wesentliche Erhöhung. Für öffentliche Zwecke einschließlich Steuern hatten wir Aufwendungen in der Höhe von 333 724,23 Mark zu machen. Der Pensionsfonds stellt sich auf 111 352,66 Mark. Es empfingen im Berichtsjahre hieraus 9 ehemalige Beamte und 7 Witwen von solchen laufende Unterstützungen.

Zu Abschreibungen verwendeten wir 1 152 074,50 Mk. gegen 952 138,67 Mk. im Vorjahre, und die Gewerkschaft Christoph-Friedrich 364 793,09 Mk. gegen 362 065,61 Mk. im Vorjahre, so daß die Gesamtabschreibungen sich auf 1 516 867,59 gegen 1 314 204,28 Mark im Vorjahre belaufen.

Der Reingewinn des Geschäftsjahres beträgt nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellung der Kriegsgewinnsteuer 1 746 652,72 Mark. Wir beantragen, diesen wie folgt zu verwenden: Für das Arbeiter-Unterstützungskonto 20 000 Mk., Rückstellung für Talonsteuer 20 000 Mk., 10 Proz. Dividende 1 400 000 Mk., Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand 90 527,78 Mark = 1 530 527,78 Mk., und 216 124,94 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

**Börsenstimmungsbild.**

**Berlin**, 1. Juli. Das Geschäft im freien Börsenverkehr, sofern von einem solchen im Augenblick noch gesprochen werden kann, war auch heute überaus still. Besondere Momente, die eine Anregung hätten bieten können, lagen keine vor, und soweit solche etwa vorhanden waren, beschränkten sie sich auf die Erwartungen, die man den demnächst bevorstehenden Abschlüssen einer Anzahl unserer großen Montangesellschaften entgegenbringt. So waren von diesen Bochumer und Phönix weiter gebessert, während oberschlesische Werte, mit Ausnahme von Bismarckhütte, die relativ fest lagen, vernachlässigt waren. Königin Marienhütte zogen weiter an, dagegen waren Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen angeboten. Von Kriegswerten konnten Adler & Oppenheimer neuerdings anziehen; Rheinmetall, Hirsch Kupfer, Dynamit, Benz und Köln-Rottweiler waren ziemlich fest. Elektrische Werte waren wenig verändert und Schiffahrtsaktien vernachlässigt. Peniger Maschinen sowie Stoewer Fahrrad waren bei anziehenden Kursen weiter gesucht. Einiges Interesse machte sich auch für Gladbacher Wolle sowie Gladbacher Textilindustrie bemerkbar. Erdölaktien lagen schwach; Deutsche Kaliwerte waren unverändert und Heldburg leicht gebessert. Für Sachsenwerk erhielt sich die Nachfrage. Von heimischen Anleihen zeigten 3proz. und 4proz. Zittres feste Haltung, ebenso rumänische Fonds; österreichisch-ungarische sowie russische Anleihen blieben unverändert, Canada Pacific waren auf Newyork gebessert. Tägliches Geld war mit 4½ Prozent zu haben, und der Privatdiskont stellte sich auf 4½ Prozent.

**Devisenkurse.**

Berlin, 1. Juli 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

| | | Heute Geld | Heute Brief | Voriger Tag Geld | Voriger Tag Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| New York | 1 Doll. | 5,17 1/2 | 5,19 1/2 | 5,17 1/2 | 5,19 1/2 |
| Holland | 100 fl. | 224 3/4 | 225 1/4 | 224 3/4 | 225 1/4 |
| Dänemark | 100 Kr. | 158 3/4 | 159 1/4 | 158 3/4 | 159 1/4 |
| Schweden | 100 Kr. | 158 3/4 | 159 1/4 | 158 3/4 | 159 1/4 |
| Norwegen | 100 Kr. | 158 3/4 | 159 1/4 | 158 3/4 | 159 1/4 |
| Schweiz | 100 Fr. | 102 7/8 | 103 1/8 | 102,87 | 103,12 |
| Wien / Budapest | 100 K. | 69,45 | 69,58 | 69,50 | 69,60 |
| Rumänien | 100 Lei | 86 1/8 | 86 3/8 | 86,12 | 86,62 |
| Bulgarien | 100 Leva | 79 | 80 | 79 | 80 |

**Getreide.**

**Berlin**, 1. Juli. Der Produktenmarkt beschloß die Woche mit der gewohnten Geschäftsstille. Bemerkenswert war das anhaltende Zurückgehen der Preise für Speisepreumehl und Speisepreu, die jedes Interesse verloren haben. Begehrt waren dagegen beschlagnahmefreier Mais und ausländische Kleie, doch sind diese Artikel nur schwer erhältlich. Das Angebot in Heu alter Ernte hat etwas nachgelassen.

**Die Weißenfelser Gewerbebank E. G. m. H. in Weißenfels ist in Konkurs geraten.**

**Amerikanische Warenmärkte.**

Chicago, 30. Juni. Weizen: Juli 101⅝, Sept. 104⅝, Dezember 108. Mais: Juli 75, September 73⅝, Dezember 61⅝. Schmalz: Juli 13,17½, Sept. 13,45. Pork: Juli 25,60, September 24,72½. Rippen: Juli 13,70, Sept. 13,72½. Hafer: Juli 38⅛, September 38⅛.

Newyork, 30. Juni. Weizen: Juli —, Sept. —. Winterweizen 108½. Weizen Nr. 1 northern 122½. Mais loko 87½. Kaffee loko 9.

**Wasserstände.**

(+ bedeutet über, — unter Null).

Elbe (1. Juli).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aussig | +1,90 | Roßlau | +2,38 |
| Dresden | +0,72 | Barby | +2,15 |
| Torgau | +2,58 | Schönebeck | +1,90 |
| Wittenberg | +3.10 | Magdeburg | +1,56 |


**Hallische Apotheken**

**heute nachmittag geöffnet:**

**Wittekinds-Apotheke**, Reilstraße 58 Tel. 1141.
**Engels-Apotheke**, Kleinschmieden 6. Tel. 1013.
**Richard Wagner-Apotheke**, Richard Wagnerstr. 44. Tel. 3311
**Ilsen-Apotheke**, Mansfelderstraße 66. Tel. 3647.
**Waisenhaus-Apotheke**, Königstraße 94. Tel. 420.
**Neue Apotheke**, Ludwig Wuchererstraße 10. Tel. 354.
**Süd-Apotheke**, Rudolf Haymstraße 32. Tel. 3464.


## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**

Im Grundstück Reilstraße 106 hier ist bei dem Pferde des Fleischermeisters Otto Kießling Räude festgestellt worden.

Halle, den 30. Juni 1916.

**Die Polizeiverwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Der Fleischermeister Franz Kopf in Halle a. S., Mansfelder Straße 10, ist durch das rechtskräftig gewordene Erkenntnis des Königlichen Schöffengerichts zu Halle a. S. vom 20. Mai 1916 wegen Nahrungsmittelfälschung und Verkaufs von minderwertiger Ware zu dem für beste Ware festgesetzten Höchstpreise zu einer Geldstrafe von zusammen 100 — einhundert — Mark, hilfsweise 20 — zwanzig — Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Halle, den 30. Juni 1916.

**Die Polizeiverwaltung.**


**Mitteldeutsche Privat-Bank,** Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160702023/fragment/page=0002